

1.Petri 1,22-25

Inhalt: Die Reinigung als Vorbedingung zur Bereitschaft für das Kommen des Herrn

- Die Offenbarung Jesu Christi
- Auf den Herrn warten
- Mit Gott versöhnt
- Die zukünftige Rettung
- Die Lüge der eigenen Gerechtigkeit
- Die Vollendung des Tempels
- Die Bruderliebe als Voraussetzung zur Bereitschaft für das Kommen des Herrn

1.Petri 1, 22 *Nachdem ihr eure Seelen durch Gehorsam gegen die Wahrheit gereinigt habt zu ungeheuchelter Bruderliebe, so liebet einander nachhaltig und von Herzen, 23 als die da wiedergeboren sind nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige und bleibende Gotteswort! 24 Denn «alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt und die Blume abgefallen; aber des Herrn Wort bleibt in Ewigkeit.» 25 Das ist aber das Wort, welches euch als frohe Botschaft verkündigt worden ist.*

Die Offenbarung Jesu Christi

Weil die Offenbarung Jesu Christi im Mittelpunkt der ganzen Gottesordnung steht, und sie für das Kind Gottes das Ziel seiner Einstellung sein soll, darum können wir verstehen, warum Petrus, wenn er zur persönlichen Stellungnahme auf dieses Ziel hin auffordert, in dieser Verbindung sagt, daß das Kind Gottes seine Seele durch Gehorsam gegen die Wahrheit zu ungeheuchelter Bruderliebe reinigen soll, er sagt:

„ ... habet einander inbrünstig lieb von Herzen, als die da wiedergeboren sind, nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch Gottes lebendiges und bleibendes Wort!“ (Vers 22-23)

Solche Bedeutung hat die Bruderliebe. Das Kind Gottes soll als Ziel seiner Hoffnung die Offenbarung Jesu Christi im Auge haben.

Was steht nun mit dieser Offenbarung Jesu Christi im engsten Zusammenhang, ja, man kann fragen, wovon hängt die Offenbarung Jesu Christi ab?

Wenn der Herr kommt, so kommt er zu seinem Tempel.

Darum bedingt sein Kommen daß der Tempel, das sind die Kinder Gottes, die am Ende auf ihn warten, bereit ist, ihn aufzunehmen.

Auf den Herrn warten.

Welche sind nach der Schrift die auf Jesus Wartenden? In Hebräer 9 ist die Rede von den Wartenden, da heißt es:

„ ... nun aber ist er einmal am Ende des Weltlaufs erschienen, zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst; und so gewiß den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, darnach aber das Gericht, also wird auch Christus, nachdem er sich einmal dargebracht hat, um vieler Sünden zu tragen, zum zweitenmal ohne Sünden erscheinen denen, die auf ihn warten, zur Errettung.“ (Hb.9,26-28)

Von dieser Rettung zeugt Paulus mit den Worten:

*„Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch als Retter erwarten den Herrn Jesum Christum, welcher umwandeln wird den Leib unserer Erniedrigung, daß er ähnlich werde dem Leibe seiner Herrlichkeit, nach der Kraft, mit welcher er auch alles vermag sich untertänig zu machen.“
(Ph.3,20-21)*

Damit ist gezeigt, daß die Rettung in der Leibesverwandlung besteht und daß man nicht anders von Rettung reden darf, als nach erfahrener Leibesverwandlung. Alles andere, was nicht auf dieses Ziel hin ausmündet, kommt nicht unter diese Bezeichnung.

Mit Gott versöhnt.

Wir sehen, wie verkehrt oft Gottes Ordnung dargestellt wird, wenn der geringste Anfang, die Schuldtilgung, als Rettung hingestellt wird und wenn jedem Kind Gottes, das Erkenntnis seiner Sünden und die Vergebung derselben besitzt, die Rettung zugesprochen wird.

Von der Rettung ist noch die Rede in Römer 5,8-10, da heißt es:

„Es beweist aber Gott seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr werden wir nun durch ihn vom Zorngericht errettet werden, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind! Denn so wir Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet durch sein Leben!“ (Rm.5,8-10)

In diesen Versen ist zweimal auf die Rettung hingewiesen, aber beide Male ist der Unterschied hervorgehoben zwischen

der Versöhnung als Rechtfertigung -
und der Rettung.

Die Versöhnung hat das Kind Gottes erlangt durch den Glauben an das Opfer, das Jesus gebracht hat. In diesem Opfer besteht seine Gerechtigkeit, und dadurch, daß wir durch den Glauben gerechtfertigt sind, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum (Rm.5,1-2). Man hat also durch den Glauben die Rechtfertigung, den Frieden mit Gott, den Zugang zur Gnade und die Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes; aber man hat noch nicht die Herrlichkeit selbst. Man hat nur die Hoffnung, daß man zu seiner Zeit in den Besitz dieser Herrlichkeit kommen wird.

Erst wenn man diese Herrlichkeit in Besitz bekommen hat, ist man von dem Zorngericht gerettet.

Die zukünftige Rettung.

Wir sind versöhnt durch sein Blut und werden gerettet durch sein Leben, dadurch, daß er als Retter vom Himmel kommt, um den Leib unserer Niedrigkeit umzuwandeln, daß er ähnlich werde dem Leibe seiner Herrlichkeit.

In Römer 8 schildert Paulus vom 17.Vers ab diese Hoffnung des Kindes Gottes auf den Besitz der Herrlichkeit und Unsterblichkeit hin, indem er zeigt, wie die Kinder Gottes in die Sohnesstellung erhoben werden, um dadurch die Erlösung ihres Leibes zu erlangen. Das nennt er die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. Im 24.Vers sagt er:

„ ... auf Hoffnung sind wir errettet worden; eine Hoffnung aber, die man siehet, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft er doch nicht mehr! Wenn wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld.“ (Rm.8,24-25)

Damit sagt er, daß das Kind Gottes die Rettung erst erhofft und sie darum noch nicht im vollen Besitz hat. Um dieser zukünftigen Errettung willen wartet es auf den Herrn.

Welches muß nun dieser Warteboden sein, auf dem das Kind Gottes einzig nur die wahre Hoffnung auf die kommende Errettung haben kann?

Wir müssen die Antwort schon aus dem herauslesen, was Paulus an die Hebräer schreibt, daß Christus zum zweiten Mal ohne Sünde erscheinen wird, denen die auf ihn warten zur Errettung. Das Maßgebende für das Warten ist, daß er zum zweiten Mal ohne Sünde erscheinen wird. Das kennzeichnet den Warteboden. Er kommt ohne Sünde, also daß sein zweites Kommen in keiner Verbindung mehr mit der Sünde steht. Die Wartenden sind darum die Gotteskinder, die sich von der Sünde frei wissen (Rm.6,18). Das versteht man aber gewöhnlich so, daß man im praktischen Leben vollkommen sündlos sein müße.

Um dieses Wort zu verstehen, müssen wir den Zusammenhang beachten. In Hb.9,26 ist gesagt, daß Jesus durch das Opfer seiner selbst die Sünde aufgehoben hat. Wir wissen aber, daß das „Opfer seiner selbst“ den Tod Jesu Christi am Kreuz bedeutet und daß in seinem Sterben das Fleisch samt den Lüsten und Begierden gekreuzigt worden ist (Gl.5,24).

Man muß also aufgrund dieses Opfers im Gewissen von den toten Werken gereinigt sein, so daß man trotz aller Erfahrungen im Alltagsleben, die sich gegen den Willen des Kindes Gottes durchwirken, die unerschütterliche Festigkeit besitzt, daß das Fleisch, das wir tragen, samt den Lüsten und Begierden aufgehoben ist.

So weiß das Kind Gottes, daß durch das Opfer, das Jesus bei seinem ersten Kommen vollbracht hat, die Sündenschuld gesühnt und die Sünde aufgehoben ist. Das Kind Gottes braucht darum nichts anderes mehr, um durch Jesu zweites Kommen vom Zorngericht errettet zu werden.

Von diesem Zorngericht lesen wir in 2.Th.1,7-10:

„ ... euch aber, die ihr bedrückt werdet, Ruhe mit uns, bei der Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi vom Himmel herab, samt den Engeln seiner Kraft, da er mit Feuerflammen Vergeltung geben wird denen, die Gott nicht anerkennen und die nicht gehorsam sind dem Evangelium unseres Herrn Jesu, welche als Strafe ewiges Verderben erleiden werden von dem Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Kraft, wann er kommen wird an jenem Tage, um verherrlicht zu werden an seinen Heiligen und bewundert zu werden an allen, die gläubig geworden sind, darob, daß unser Zeugnis an euch geglaubt wurde.“

Da ist gesagt, daß, wenn der Herr kommt, das ewige Verderben diejenigen trifft, die nicht an Gott glauben und diejenigen, welche dem Evangelium ungehorsam sind, während die gerettet werden, in denen er verherrlicht wird.

Wenn das ewige Verderben die Ungläubigen und die ungehorsamen Kinder Gottes ereilt, so ist das sein Zorngericht.

In 2.Th.2,10 heißt es, daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, damit sie der Lüge glauben (2.Th.2,11). Der kräftige Irrtum ist somit diese Lüge. Sie ist der **Gegensatz** von der Wahrheit des Werkes Gottes in Christo, der Gottesgerechtigkeit.

Die Lüge der eigenen Gerechtigkeit.

Der Laodicea-Engel bringt die Lüge der eigenen Gerechtigkeit zum Ausdruck, indem er sagt:

„Ich bin reich und habe Ueberfluß und bedarf nichts!“ (Of.3,17)

Dasselbe bezeugt der Mensch der Sünde von 2.Th.2,3-12:

„Lasset euch von niemandem irreführen in keiner Weise, denn (er kommt nicht) es sei denn, daß zuerst der Abfall komme und geoffenbaret werde der Mensch der Sünde, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heißt, also daß er sich in den Tempel Gottes setzt, indem er vorgibt, er sei Gott. erinnert ihr euch nicht mehr daran, daß ich euch solches sagte, als ich noch bei euch war? Und nun wisset ihr ja, was noch aufhält, daß er geoffenbaret werde zu seiner Zeit; denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon wirksam; nur muß der, welcher jetzt aufhält, erst aus dem Wege geschafft werden; und dann wird der Gesetzlose geoffenbaret werden, welchen der Herr Jesus umbringen wird durch den Hauch seines Mundes und den er vernichten wird durch die Erscheinung seiner Zukunft; ihn, dessen Zukunft nach der Wirkung des Satans erfolgt unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller ungerechten Verführung unter denen, die verloren gehen, dafür daß sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, damit sie gerettet würden. Darum sendet ihnen Gott kräftigen Irrtum, damit sie der Lüge glauben, auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht geglaubt haben, sondern Wohlgefallen hatten an der Ungerechtigkeit.“

Wir müssen wissen, in welcher Stellung sich der Mensch der Sünde befindet, der sich über alles erhebt, was Gott und Gegenstand der Verehrung heißt.

Der Gegenstand der Verehrung ist Christus in dem Werk der Erlösung, die Gott in ihm für Zeit und Ewigkeit vollbracht hat. Gott hat diese Erlösung in seinem Ewigkeitsratschluß vor Grundlegung der Welt beschlossen. Die Erlösten sind die wahren Gläubigen.

Wenn nun der Mensch der Sünde sich über Gott und die im Sohne vollbrachte Erlösung stellt, indem er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott, so nimmt er diese Stellung gegen die Erlösung ein.

Durch die Worte:

„Ich bin reich und habe Ueberfluß und bedarf nichts!“ (Of.3,17)

gibt er aus, Gott gleich zu sein und das darzustellen, was der Vater im Sohn ausgewirkt hat.

Gibt es aber wirklich eine Möglichkeit, daß ein Mensch in eine solche Stellung kommen und ein großer Mann im Reiche Gottes sein kann? Wie erklärt sich das?

Das ist ganz einfach und sieht recht biblisch aus, denn alles muß ja biblisch aussehen, sonst würde es niemand glauben. Er sagt, daß er Christus in sich habe und weil Christus in ihm sei, darum habe sich die Erlösung in seiner Person ausgewirkt.

Die Erlösung besteht darin, daß durch den Tod Jesu, sein Grab und seine Auferstehung die Sünde aufgehoben ist.

Nun folgert der Mensch der Sünde daraus: *‘Wenn Christus die Sünde aufgehoben hat und er in mir wohnt, so muß die Sünde auch in mir aufgehoben sein und ich stelle dann alles dar, was der Vater im Sohne vollbracht hat’.*

Dieser Betrug ist aber so fein, daß er kaum erkannt wird. Wenn dieser Mensch sich in den Tempel Gottes setzt, so hat Gott den kräftigen Irrtum gesandt, und das ist die ungerechte Verführung für die, die verloren gehen. Es ist die Lüge als Gegensatz von der Wahrheit,

indem die Erlösung als persönliche Erfahrung dargestellt wird,
anstatt daß man sie als von Gott in Christo bewirkt, anerkennt.

Dieser kräftige Irrtum, der im Menschen der Sünde Ausdruck findet, ist uns in Jesaja 66 mit den Worten geschildert:

„Denn siehe, der Herr wird im Feuer kommen und seine Wagen wie ein Sturmwind, daß er seinen Zorn in Glut verwandle und seine Drohungen in Feuerflammen. Denn der Herr wird mit Feuer richten und mit seinem Schwerte alles Fleisch, und der vom Herrn Erschlagenen wird eine große Menge sein. Die sich heiligen und reinigen für die Gärten, hinter einem andern her, inmitten derer, welche Schweinefleisch, Mäuse und andere Greuel essen, - die sollen allesamt weggerafft werden, spricht der Herr. Ich (strafe) ihre Werke und Pläne! Aber es kommt (die Zeit), zu versammeln alle Völker und Sprachen, da sollen sie kommen und meine Herrlichkeit sehen.“ (Js.66,15-18)

Dieser andere, dem sie folgen, ist der Sohn des Verderbens, der Mensch der Sünde.

Jesus nennt auch Judas das Kind des Verderbens. Kain, Judas und der Mensch der Sünde befinden sich in einer Linie. Nach Js.65,11 verlassen diejenigen die diesem kräftigen Irrtum anheimfallen und den Verführern folgen den Herrn und seinen heiligen Berg, sie rüsten dem Glück einen Tisch zu und schenken dem Verhängnis zu Ehren einen Trank ein. Alle Nöte werden nur dadurch verursacht, daß man den Herrn verläßt und der Lüge folgt.

Aus dem Zusammenhang von Jesaja 66 sehen wir, daß der neue Himmel und die neue Erde dadurch zustande kommen, daß man dem Herrn anhängt, wodurch die Lüge gerichtet wird. Die Lüge wird aber durch das Zorngericht verurteilt.

Diejenigen, die der Lüge anheimgefallen sind, werden zusammen mit denen, die an Gott nicht geglaubt haben, durch das Zorngericht vernichtet. Die ungläubige Welt und die ungehorsamen Kinder Gottes werden miteinander gerichtet.

Die Rettung besteht somit darin, daß man in der Zeit des Zorngerichts nicht vom Verderben, das über die Gottlosen ergeht, verschlungen wird. Und diese Rettung erfolgt durch das Bleiben in der Wahrheit, daß die Sünde aufgehoben ist, indem die Kinder Gottes sich in Christo Jesu, dem Felsen der Wahrheit, geborgen wissen.

Die Vollendung des Tempels.

Alle, die die Rettung erfahren sind der Tempel, zu dem der Herr plötzlich kommen wird. Von ihnen heißt es in Offenbarung 15,8:

„Und der Tempel ward voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Kraft, und niemand konnte in den Tempel hineingehen, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.“

Wenn der Tempel voll Rauch ist von der Herrlichkeit Gottes, dann ist er voll Kraft, denn diese Kraft der Herrlichkeit Gottes ist die Kraft, die die Leibesverwandlung bewirkt, welche zu der Zeit erfolgt, wenn Jesus zu seinem Tempel gekommen ist. Somit ist in diesem Vers klar bezeugt, wann die geistige Ausrüstung für die Leibesverwandlung der auf ihn Wartenden erfolgt. Das geschieht vor dem Ausgießen der sieben Zornschaalen. In diesen Plagen wird der Zorn Gottes vollendet, und die Zornschaalen werden in der Zeit der siebten Posaune ausgegossen, wie es im 10.Kapitel heißt, daß dann keine Zeit mehr sein wird,

„sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, so ist das Geheimnis Gottes vollendet, wie er seinen Knechten, den Propheten, die frohe Botschaft verkündigt hat.“ (Of.10,7)

Darum werden beim Schall der Posaune des Erzengels die Toten auferstehen und die, welche leben und übrigbleiben, werden zugleich mit ihnen entrückt in den Wolken, zur Begegnung mit dem Herrn in die Luft und also werden sie bei dem Herrn sein allezeit (1.Th.4,16-17).

Das erste Wehe ist in der Zeit der fünften Posaune,
das zweite Wehe in der Zeit der sechsten,
und dann kommt das dritte Wehe in der siebenten Posaune bald.

Zu der Zeit wird dann die Auferstehung der Toten und die Entrückung erfolgen.

Erst wenn das erfolgt ist und die Gläubigen mit dem Herrn vereint sind, werden die sieben Zornschaalen über die ungläubige Welt und die ungehorsamen Kinder Gottes ausgegossen, so daß am Ende dieses Gerichtes die Hochzeit des Lammes erfolgt (Of.19,7-8).

Darum ist die Vollendung des Tempels für das Kommen des Herrn eine unbedingte Notwendigkeit.

Von diesem Tempel, dem geistlichen Hause, redet Petrus. Alle lebendigen Steine, ordnungsmäßig miteinander in ein Ganzes zusammengefügt, stellen dieses Haus Gottes dar, indem die Gläubigen, wenn Jesus kommt, als Glieder seines Leibes in der rechten Bereitschaft stehen. Sie sind die Braut, das Weib des Lammes und die Hütte Gottes genannt (Of.22,1-10). Der Mörtel aber, der die Steine dieses Hauses verbindet, ist die Bruderliebe. Petrus fordert auf:

„ ... habet einander inbrünstig lieb von Herzen ... “ (Vers 22)

Wenn wir uns dessen klar werden, dann sehen wir erst die Wichtigkeit des Weges, der in den Besitz dieser so nötigen Bruderliebe führt.

Es ist die Reinigung der Seele durch Gehorsam gegen die Wahrheit zu ungeheuchelter Bruderliebe.

Das Wesen der Liebe besteht darin, daß sie fest zusammenhält, wie es der Mörtel tut. Darum kann das Haus Gottes ohne diese Bruderliebe nicht zustande kommen, denn die Glieder können nicht als lebendige Steine vereint werden, wenn sie sich gegenseitig beißen und fressen (Gl.5,15).

Die Bruderliebe muß vorhanden sein, damit diese Steine aneinandergefügt sind, fest bleiben und in der Gottesordnung für ewig zusammengehalten werden. Aus diesem Grunde muß die Bruderliebe, wenn das Kind Gottes sich auf die Zukunft des Herrn hin einstellen will, unbedingt erlangt werden. Niemals kann ein Kind Gottes bereit sein, auf die Zukunft des Herrn hin ausreifen und seinen Platz haben und bewahren, ohne diese Bruderliebe!

Das Kind Gottes wäre nicht in der Lage, an seinem Platz standzuhalten, wenn es nicht die Bruderliebe besäße. Sie ist das Band der Vollkommenheit, das alles umschlingt und zusammenhält, was zu der Zeit zusammengehört.

Darin ist eben die wunderbare Gottesordnung zu sehen, daß diese Liebe nur dadurch erreicht werden kann, daß es uns um die ganze Wahrheit von ganzem Herzen zu tun ist, denn um die Liebe erlangen zu können, muß man seine Seele durch Gehorsam gegen die Wahrheit reinigen.

Wenn man die Wahrheit der Erlösung recht erkennen will, muß man die Liebe zur Wahrheit annehmen und nicht den Verführern folgen. Nur wenn man diese Wahrheit liebt und kennt, kann man der von Gott in Christo vollbrachten Erlösung auch auf dem Boden der alltäglichen Seelenbetätigung unbedingten Gehorsam leisten, so daß es durch dieses gehorsame Festhalten der Wahrheit zum Ausdruck kommt, daß wir der Welt und die Welt uns gekreuzigt ist und daß wir in allem praktischen Erleben festhalten können, daß wir in Christo dort sind, wo er ist (Kl.3,3). Dadurch kommen wir dann auf den Boden, daß Christus in unseren Herzen wohnt und aufgrund des Gehorsams zur Wahrheit werden wir in der Liebe gewurzelt und gegründet. Christus nimmt dann unser fühlendes und empfindendes Seelenleben immer mehr in Besitz, und sein Machteinfluß kommt auf diese Weise in unserem alltäglichen Erleben zur entschiedenen Geltung. Die Reinigung der Seele besteht dann darin, daß wir den Einflüssen gegenüber, die auf uns einwirken, nicht mehr in unserem natürlichen seelischen Empfinden handeln, sondern ihnen in der Kraft des heiligen Geistes in uns begegnen.

Wir werden dann nicht mehr Gleiches mit Gleichem vergelten und die Menschen nach dem beurteilen, wie wir ihr Verhalten gegen uns empfinden. Wir können dann

alles so sehen und beurteilen, wie Gott es in Christo zusammengefaßt hat. Wir werden dann unsere Brüder und Schwestern nur in Christo wissen. Das bezeugt dann der uns zuteil gewordene Geist, durch den die Liebe Gottes in unsere Herzen ausgegossen wurde nach dem Maße, wie die Seele gereinigt worden ist durch Gehorsam gegen die Wahrheit. Die Wirkung davon ist dann die ungeheuchelte Bruderliebe.

Darum muß das Kind Gottes der Wahrheit gehorsam sein, damit sein Seelenleben gereinigt wird und es die ungeheuchelte Bruderliebe erlangt. Erst dann ist es imstande, von Herzen zu lieben, wenn alles Unechte ausgeschaltet und im Vollsinn des Wortes auf die Offenbarung Jesu Christi eingestellt ist.

:: < ɪ < :: :: < ɪ < ::

